FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

10. Juli 1754

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503

Visual Library

Jul. 1754. Mitwoch nach Hause komt, ist sie in ihrem Gemüthe ganz verwirt, und sagt: Sie wäre verdamt, Gott könte aber nicht anders als mit dem Blute ihres Mannes oder Kindes versöhnet werden. ✠

Julius.

§. 10. Jul: 1754. wurde mir der unvermuthete Tod des redlichen Schuster-Gesellen Diecke gemeldet, welcher in den vergangenen Weyhnachten einen sehr erbaulichen Abschied von uns nahm, und von hier nach Magdeburg reisete, auch darauf bald an uns schrieb, daß er es nicht werth wäre, daß ihm Gott so viele Wohlthaten erzeigete. Insonderheit, daß er sich noch als ein armer Sünder zu den verwundeten Füßen Jesu nahen dürfe und sich täglich neue Gnade und Barmherzigkeit von Gott erbitten könte,

da

da er doch nichts als ewige Pein verdienet hätte, Jul. 1754.
und alle Stunden und Augenblicke werth wäre,
da hinein gestürzet zu werden. Er wünschet aber
noch immer mehr die Gnade und Barmherzigkeit
Gottes mit tiefster Beugung seiner Seele ein-
zusehen. Auf der Reise habe er dem Leibe nach
manche Beschwerlichkeit empfinden müssen, aber
seine Seele sey mit der lautern Milch des Evan-
gelii inniglich erquicket worden, und Jesus sey
immer seine Stärke gewesen, daß er nicht müde
noch matt geworden. Ja wenn er auch in sich sel-
ber nichts als Mangel wahrgenommen und er habe
sich nur sogleich in Jesu angesehen, so habe ihm gar
nichts gefehlet. In Magdeburg sey er gleich wi-
der seinen Willen zu einem Meister in Arbeit
gekommen und dabey sey auch eine besondere
Arbeit in seiner Seele angegangen, daß sein
Eigenwille darüber ganz habe brechen müssen.
Von Berlin habe ihn Gott müssen wegführen,
damit er nicht vom Feinde berücket würde, weil
er allein sein Herz ganz haben und sich zu einem
ganzen Opfer zubereiten wollen. Und das wäre
auch sein Wille, nemlich sich Gott ganz aufzuopfern,
stets auf Jesum zu schauen, sich ganz in seine Wunden

Jul. 1754. zu versenken, an seiner Gnade allein zu kleben und daß nichts in ihm bleibe, als seine Gnade und sein Leben. Denn er merke sein Leben gehe dahin als ein Pfeil zur Ewigkeit &c.

NB. Ein redlicher Bruder, der ihn in Magdeburg hatte kennen lernen, schrieb: Er müßte sich vor Gott schämen, wenn er seinen Ernst und Treue ansehe, wie er von nichts mehr wissen wolle, als von Jesu dem Gekreuzigten und allezeit fertig wäre, diese Hütte zu verlassen und nur verlange Ihn zu schauen, wie er ist. Sein Wunsch ist den 2ten Jul. erfüllt: da er sanft und selig im Herrn entschlafen ist, nachdem er nur 4 Tage bettlägerig gewesen. Zuletzt habe er noch einen harten Kampf gehabt, weil es geschienen, daß sich ihm sein Heiland ein wenig verborgen. Er habe ihm aber sein Gnaden-Licht bald wieder hell aufgehen lassen. Er war sonst ein junger starker Mensch von etlich und zwanzig Jahren. Die Profession hatte er in Braunschweig gelernet, war aber sonst aus dem Hannöverischen gebürtig.

[4 11. that die Proselytin Falkin ein sehr durchdringendes Gebet, daß sich die Anwesenden

in